

Grenzen überwinden

Vor einem Jahr ging der «Bürgerfonds» an den Start. Wozu der deutsch-französische Fördertopf dient und wie das Projekt anlief: ein erstes Resümee.

Von AILA STÖCKMANN

Seit 1963 ist der deutsch-französische Jugendaustausch nicht mehr nur dem Zufall überlassen. Mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW bzw. OFAJ/Office Franco-allemand pour la Jeunesse) rufen Deutschland und Frankreich damals via Elysée-Vertrag gemeinsam eine Organisation ins Leben, die sich darum kümmert, dass sich schon bei jungen Menschen folgender Gedanke festigt: Die Leute auf der jeweils anderen Seite des Rheins sind cool, ein Austausch bereichert und bringt Spaß. Seither wird Generation um Generation auf ein Zusammenhalten mit dem Nachbarn vorbereitet. Im Idealfall wachsen überzeugte Europäer heran. Über 100 Mitarbeiter tragen den Austauschgedanken heute innerhalb des DFJW von Paris, Berlin und Saarbrücken hinaus in die Städte und Gemeinden. Millionen von Jugendlichen haben, gefördert durch das Jugendwerk, in den vergangenen Jahrzehnten Gleichaltrige aus dem Nachbarland kennengelernt.

Und doch, das wurde im Aachener Vertrag von 2019 formuliert, müsse heute noch mehr getan werden, um die Freundschaft zwischen beiden Ländern in der Zivilgesellschaft zu verankern. Das DFJW etwa galt lange als elitäres Programm für Gymnasiasten, das Schüler anderer Schulformen ausschloss und damit oft auch jene mit Migrationshintergrund. Seit mehreren Jahren werde da gezielt gegengesteuert, so Tobias Bütow, Co-Generalsekretär des DFJW, im Gespräch mit der RIVIERAZEIT.

Förderung ohne Altersgrenze

Was aber vor allem bislang fehlte, erklärt Bütow, seien Fördermöglichkeiten für binationale Projekte für über 30-Jährige. Städtepartnerschaften seien zwar ein klassischer Weg für regelmäßigen Austausch. Doch die Gründungsgeneration der oft vor 50, 60 oder



DFJW-Co-Generalsekretär Tobias Bütow
© Jennifer Sanchez, vonZynski.com

sogar 70 Jahren entstandenen Partnerschaften sterbe weg – und oftmals mangle es an Nachwuchs.

Kurzum: Deutschland und Frankreich einigten sich darauf, einen gemeinsamen Bürgerfonds ins Leben zu rufen. Vor genau zwölf Monaten ging er – vorläufig unter der Verantwortung des DFJW/OFAJ – an den Start. Der in diesem Jahr mit 2,4 Millionen Euro gefüllte Topf soll interkulturellen Begegnungen in allen Altersgruppen einen finanziellen Schubs geben.

Um Fördermittel bewerben können sich Vereine, Städte, Schulen, Bürgerinitiativen, aber auch informelle Gruppen mit einer entsprechenden Idee. Dabei sollen die bewilligten Projekte die gesamte Bandbreite der Bürgerinteressen abbilden: Berücksichtigt werden Initiativen aus den Bereichen Sport und Kultur über Umweltschutz bis zum Engagement gegen Diskriminierung. Maximal 80 Prozent der Projektkosten können übernommen werden. Je nach Kategorie werden Fördersummen von bis zu 5000, 10 000, 50 000 und für besondere Leuchtturmprojekte sogar über 50 000 Euro ausgeschüttet.

Im ersten Jahr des Bürgerfonds wurden trotz Pandemie 331 Förderanträge gestellt, 246 von ihnen bewilligt, so Tobias Bütow. «Ein generationenübergreifendes Leuchtturmprojekt ist beispielsweise der Aufbau einer 'lebendigen Bibliothek'. In den anderen Kategorien gab es etwa ein Kampfsportprojekt für Frauen, ein deutsch-französisches Radioprojekt, Foto- und Filmprojekte. Eine Ini-

tiative aus dem Themengebiet Digitalisierung drehte sich um den Aufbau einer Online-Plattform für Städtepartnerschaften: www.jumelage.eu»

Apropos, ergänzt Bütow: «Es gibt rund 2200 deutsch-französische Städtepartnerschaften, aber Cannes zum Beispiel hat noch keine.» Vielleicht findet sich über die neue Plattform ein passender Partner!

Der Bürgerfonds versteht sich als Startrampe für Innovation. Dauerhaft können Projekte nicht finanziert werden. «Nach der Anlaufphase sollen neue Partner unseren Part übernehmen, also etwa Städte, Stiftungen oder Unternehmen», so Bütow. Längst gebe es Initiativen, die seit Jahren ohne Bürgerfonds existierten – beispielsweise das Bierfest, das Grasse regelmäßig zusammen mit der Partnerstadt Ingolstadt ausgerichtet. «Aber ehrenamtliches Engagement soll durch den Fonds erleichtert werden.»

DER BÜRGERFONDS

22. Januar 2019: Deutschland und Frankreich bekräftigen mit dem Vertrag von Aachen ihre Zusammenarbeit, die mit dem Elysée-Vertrag von 1963 ihren Anfang genommen hatte. Unter anderem soll künftig die deutsch-französische Freundschaft auf zivilgesellschaftlicher Ebene gestärkt werden – mit einem gemeinsamen Bürgerfonds.

1. September 2019: Das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) beginnt im Auftrag der beiden Regierungen mit dem Aufbau des Bürgerfonds. Das DFJW wird die Pilotphase des Bürgerfonds drei Jahre lang steuern.

16. April 2020: Der Bürgerfonds geht an den Start. Seither können Ideen und Förderanträge ganzjährig eingereicht werden.

www.buergerfonds.eu

Regionalberater

Sie haben eine Idee für ein Projekt mit deutsch-französischem Charakter? Wenden Sie sich an Ihren Regionalberater, der über Fördermöglichkeiten informiert und bei der Projektorganisation hilft.

Regionalberater PACA & Okzitanien

Gilles Rondeau (Toulon)
grondeau@metropoletpm.fr
Tel. +33 (0)4 94 93 37 85